

Verlag von Wilh. Gottl. Korn. 175. Jahrgang.

Nr. 309

Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 1,60 Mk., für das halbe Jahr 3,00 Mk., für das ganze Jahr 5,40 Mk., bei Vorabnahme von 3 Monaten 1,50 Mk., frei ins Haus 2,25 Mk., bei der Post 2,50 Mk., Wochenbezug in Breslau 45 Pf., frei ins Haus 55 Pf.

Breslau, Mittwoch, den 3. Mai

1916.

Abendblatt. Anzeigenannahme und Belegstellen in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388), Fernspr. der Ad. Nr. 2681, 5723 u. 540 (letzte nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Verbreitung der Ad. 10—12 Uhr. — Telegr. Adr.: Schlesiens. — Postfachkonto: Wilh. Gottl. Korn, Breslau 33.

Abendblatt.

Unsere unerschütterliche Front an der Maas.

aprc. Im Maasgebiet ist während der letzten Tage die Artillerietätigkeit an Bedeutung hinter der immer lebhafter werdenden Artillerietätigkeit zurückgetreten, nur an einigen Punkten, an denen die französischen Stellungen sich durch unsere in den letzten Wochen gemachten Fortschritte besonders empfindlich getroffen fühlen, versuchen die Franzosen, sich durch erschwerende teilweise völlig erfolglos gebliebene Gegenstöße Luft zu machen. Einer dieser Punkte ist auf dem linken Maasufer die Gegend des „Toten Mannes“, von woher nach den eigenen französischen Berichten die zweite französische Verteidigungslinie von der deutschen Artillerie wiederholt stark mit Feuer beschiessen worden ist. Hier, zwischen „Toter Mann“ und Cumièreswald, haben die Franzosen in der letzten Zeit wiederholt durch heftiges Artilleriefeuer, teils im Nahkampf die erbittertsten Anstrengungen gemacht, um ihre seit dem Fall von Ghincourt stark zurückgebogene Front zu verbessern. Einen Erfolg haben diese Gegenstöße des Generals Bétain bisher nicht gehabt.

Parallel mit den Gegenangriffen links der Maas gehen französische Offensivunternehmen auf dem rechten Maasufer. Hier sind die Versuche, unsere Linien ins Wanken zu bringen, noch aussichtsloser, weil, worauf schon früher hingewiesen worden ist, unsere Front Douaumont-Bauy von unserer Heeresleitung in bewundernswürdiger Weise so ausgebaut ist, daß sie gleichzeitig Defensiv- und Offensivzwecken zu dienen geeignet ist. Die Angriffe, die die Franzosen hier gegen unsere Stellung richten, erfolgen zumeist von der Höhe 320 aus, dem letzten natürlichen Bunkersystem, welches Fleury und die Straße Fleury—Verdun deckt. Auf dem östlichen Teil dieses Frontabschnittes haben wir in der dem Dorfe Bauy nordwestlich vorgelagerten Höhe 349 einen so ausgezeichneten Stützpunkt, daß die sich längs der Straße Verdun-Bauy und unter dem Schutze des Forts Bauy entwickelnden französischen Gegenangriffe durch unsere Truppen ständig schwer bedroht sind. Unsere Douaumont-Bauy-Stellung ist strategisch so stark — und die beständigen heftigen französischen Angriffe sind der beste Beweis dafür, daß der Druck auf die französische Verteidigung von dieser Stelle her ganz besonders lästig ist — daß trotz dem glänzenden Ausbau der französischen Verteidigungsanlagen in diesem Kampfabschnitt eine nennenswerte Beeinträchtigung unserer Front durch den Gegner ganz außerordentlich erschwert, wenn nicht geradezu unmöglich gemacht ist. (B. 4.)

Aquiths Erklärung.

WTW. London, 3. Mai. (Newer.) Im Unterhause gab Aquith eine Erklärung über die Rekrutierungspolitik der Regierung und über andere Fragen ab. Er betonte, die Beratung über das Wehrpflichtgesetz in der letzten Woche habe gezeigt, daß der Vorschlag der Regierung, die Rekrutierung nach und nach durchzuführen, die Gunst des Hauses nicht gefunden habe. Er schlug daher vor, das Haus möge sich unzerzplittert mit allen Seiten der Frage an Hand der einzigen Maßnahme beschäftigen, die ihm morgen vorgelegt werden solle. Er betonte, daß die gesamte Wehrmacht des Reiches zu Wasser und zu Lande seit Beginn des Krieges 5 Millionen Mann überschritten habe, und daß die Aufrechterhaltung der Seeherrschaft durch die Flotte und die Handelsmarine, sowie die Finanzierung der Alliierten der britischen Rekrutierung Grenzen setze, die für die anderen kriegführenden Staaten kaum oder überhaupt nicht vorhanden seien. Die Zahl der Mannschaften, welche der vollständige Entwurf der Regierung zugestehen wolle, werde gegenwärtig eine verfügbare Anzahl derjenigen Männer umfassen, die aus der Industrie genommen werden könnten, ohne das Land zur Erfüllung seiner anderen Verantwortlichkeiten unfähig zu machen. Diese Pflichten seien zu der erfolgreichen Fortführung des Krieges ebenso wesentlich, wie die Aufrechterhaltung der zum Frontdienst festgesetzten Mannschafszahl. Insbesondere die Erklärungen der Vertreter der Arbeiterpartei vom 27. April haben die Regierung zu dem Glauben ermutigt, daß der allgemeine Wunsch bestehe, die ganze Angelegenheit ein für allemal zu erledigen. Er hoffe, daß der Entwurf zu diesem Ziele führen werde. Aquith wandte sich dann gegen die Kritiker der Regierung und erinnerte das Haus daran, daß Pitt und der Herzog von Wellington am Vorabend der Schlacht von Salamanca genau denselben Kritiken ausgesetzt gewesen seien. Seine Antwort an die Kritiker gehe dahin, daß, welche Irrtümer und Fehler auch begangen worden seien, der Anteil des britischen Reiches an der gemeinsamen Sache der Alliierten gewachsen sei und beständig von Monat zu Monat wachse. Auch glaube er, daß die Lage der Alliierten zu Wasser und zu Lande niemals besser oder schlechter? — (Med.) gemessen sei, als im gegenwärtigen Augenblick.

WTW. London, 3. Mai. Wie das Reutersche Bureau ergänzend meldet, hat Premierminister Aquith im Unterhause die Worte gebraucht: „Allgemeiner und sofortiger Dienstauftrag.“ Es herrsche einiger Zweifel über den genauen Charakter der Vorschläge, die morgen dem Unterhause vorgelegt werden sollen, aber allgemein wird geglaubt, daß die Vorlage den ganzen am 25. April angekündigten Regierungsplan enthält.

Amlicher Bericht über die Kriegslage.

Fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

WTW. Großes Hauptquartier, 3. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Dixmuiden drangen deutsche Abteilungen im Anschluß an einen Feuerüberfall in die belgische Linie ein und nahmen einige Duzend Leute gefangen.

In Gegend des Tour de Paris (Argonnen) stießen unsere Patrouillen bis über den zweiten französischen Graben vor; sie brachten einige Gefangene zurück.

Weiterseits der Maas ist die Lage unverändert.

Oberleutnant Freiherr von Althaus schloß über dem Gaillette-Walde sein sechstes feindliches Flugzeug ab. Außerdem ist ein französisches Flugzeug im Luftkampf südlich des Werkes Thiaumont zum Absturz gebracht, zwei weitere sind durch unsere Abwehrschüsse südlich des Tabou-Rückens und beim Geschäft Thiaumont, ein fünftes durch Maschinengewehrfeuer bei Harbaumont heruntergeholt. Der Führer des letzteren ist tot, der Beobachter schwer verletzt.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Seekrieg.

§Hh. Rotterdam, 3. Mai. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Nach einem Lohds-Bericht geriet das englische Kohlenboot „Wandle“ am Sonnabend mit einem deutschen U-Boot in ein Gezecht. Die „Wandle“, welche bewaffnet war, antwortete, als das U-Boot einen Schuß abgab. Es wurden mehrere Schüsse gewechselt. „Die Wandle“ konnte, obgleich sie zweimal getroffen und schwer beschädigt war, dem U-Boot entkommen.

Englands Vorbereitungen für den Krieg.

Daß England schon am 24. Juli 1914, also am Beginn der europäischen Krise, Vorbereitungen für eine Beteiligung am Kriege traf, ergibt sich nicht nur aus den Anordnungen für die Flotte, die bekannt sind, sondern auch daraus, daß auf dem Dampfer „Empress of Britain“, der am 24. Juli 1914 von Liverpool nach Quebec fuhr, ungefähr 50 britische Militärpersonen zur Ausbildung des kanadischen Heeres nach Kanada geschickt wurden. Diese Tatsache ist eidlich erhärtet von einem Deutschen, der denselben Dampfer benutzt hat. Seine Aussage ist im folgenden abgedruckt. Sie wirft ein neues Licht auf die hinfällige englische amtliche Behauptung — die übrigens in England selbst von niemand mehr geglaubt wird —, daß England Belgiens wegen am Kriege teilgenommen habe.

Königliches Amtsgericht. Baderborn, den 25. März 1916. Auf Verladung erheben der nachbenannte Zeuge. Der Zeuge, mit dem Gegenstande der Untersuchung bekannt gemacht, wurde unter Hinweis auf die Bedeutung des Eides und der Strafbarkeit einer falschen eidlichen Aussage wie folgt vernommen:

Zeuge Heinrich Hesse: Ich heiße wie angegeben, bin 25 Jahre alt, katholischer Religion, zurzeit in Lippinque im Reservelazarett. Ich bin am 24. Juli 1914 mit dem Dampfer „Empress of Britain“ nach Liverpool nach Quebec gefahren, wo wir am 1. August abends eintrafen. Mit mir fuhren auf dem Schiffe etwa 50 britische Militärpersonen. Es waren größtenteils Offiziere verschiedener Grades, darunter befanden sich auch ein Major sowie mehrere Korporale und einige gemeine Soldaten. Diese Militärpersonen haben jeden Morgen Übungen im Fußgezerieren vorgenommen, nachdem sie zuvor eine andere Uniform angelegt und die sonst erforderlichen Gegenstände wie Waffen und dergleichen aus ihren Koffern herausgeholt hatten. Ich fragte einen jüngeren gemeinen Soldaten nach dem Zweck der Reise, worauf er erwiderte, sie wollten eine Tour durch Kanada machen. Verschiedene von den Offizieren habe ich später in Montreal wieder gesehen, als sie vom Exzerzierplatz zurückkamen, wo damals bereits die Freiwilligen zusammengetreten waren und eingezogen wurden.

Vorgelesen, genehmigt, unterschrieben. gez. Heinrich Hesse.

Zeuge wurde beeidigt.

Geschlossen.

gez. Dr. Daeh.

gez. Vogt.

Der französische Bericht.

WTW. Paris, 3. Mai. Amlicher Bericht von Dienstag nachmittag: Südlich der Somme ist ein Handreich gegen einen unserer kleinen Posten in der Gegend von Dompierre durch Geschützfeuer abgewiesen worden. In der Champagne beschossen wir Verpflegungszüge des Feindes nördlich von Nargant. In den Argonnen nördlich von La Harazée wurde eine starke deutsche Erkundungsabteilung zerprengt. Westlich der Maas hielt während der Nacht die Artillerietätigkeit in der Gegend von Arocourt bis „Toter Mann“ an. Neue Meldungen lassen erkennen, daß unsere Unternehmungen vom 29. und 30. April an den Nordabhängen von „Toter Mann“ uns in den Besitz von etwa tausend Metern deutscher Schützengräben in einer Linie von 800 bis 600 Metern brachten. Südlich der Maas unternahm gestern gegen Abend unsere Truppen einen lebhaften Angriff gegen die feindlichen Stellungen südlich des Forts Douaumont. Bei dieser Unternehmung, die vollkommen gelungen ist, eroberten wir deutsche Schützengräben der ersten Linie in einer Länge von circa 500 Metern und machten ungefähr 100 Gefangene. In der Woerwe einige Male Geschützgel.

Liebnecht verhaftet.

WTW. Berlin, 3. Mai. Wie wir hören, befand sich unter den neun Demonstranten, welche am 1. Mai auf dem Potsdamer Platz festgenommen wurden, auch der Abg. Karl Liebnecht. Da Abgeordneter Liebnecht, welcher bei seiner Festnahme Zivilkleidung trug, Armierungssoldat ist, hat der zuständige militärische Gerichtsherr eine Untersuchung eingeleitet und auf Grund der bisherigen Feststellungen einen Haftbefehl gegen Liebnecht erlassen.

Aus dem Reichstage.

Der Geschäftsplan.

§§ Berlin, 3. Mai. Der Seniorenkongress des Reichstages trat heute mittag zusammen und einigte sich dahin, die nächste Plenarsitzung am Dienstag nächster Woche 3 Uhr nachmittags stattfinden zu lassen mit folgender Tagesordnung: Schleuniger Antrag der Sozialdemokraten betreffend Einstellung des Verfahrens gegen den Abgeordneten Liebnecht, sowie Behebung der gegen ihn verhängten Haft für die Dauer der Tagung des Reichstages. Ferner erste Lesung der neu eingebrachten Gesetzentwürfe, darunter der Novelle zum Reichsvereinsgesetz, sowie des Entwurfes über Entschädigung für Kriegsschäden. Bis zur Erledigung dieser Vorlagen dürften zwei Tage vergehen. Dann dürfte das Kriegsgewinnsteuergesetz im Hauptauschuß erledigt sein, so daß es dann vor das Plenum gebracht werden kann. Der Sitzungsbeginn soll vorläufig auf drei Uhr nachmittags festgesetzt werden, damit die Ausschüsse genügend Zeit haben, ihre Beratungen zu fördern.

Das Kapitalabfindungsgesetz.

§§ Berlin, 3. Mai. Der Hauptausschuß des Reichstages beriet heute das Gesetz über die Kapitalabfindung an Stelle der Kriegsverjüngung. Danach sollen die Kriegsverjüngungsberechtigten mit Kapital abgefunden werden, wenn dieses zum Erwerbe oder zur wirtschaftlichen Stärkung des eigenen Grundbesitzes dient. Ein Antrag aller Parteien verlangte, daß alle Kriegsschädigten durch Kapital abgefunden werden können.

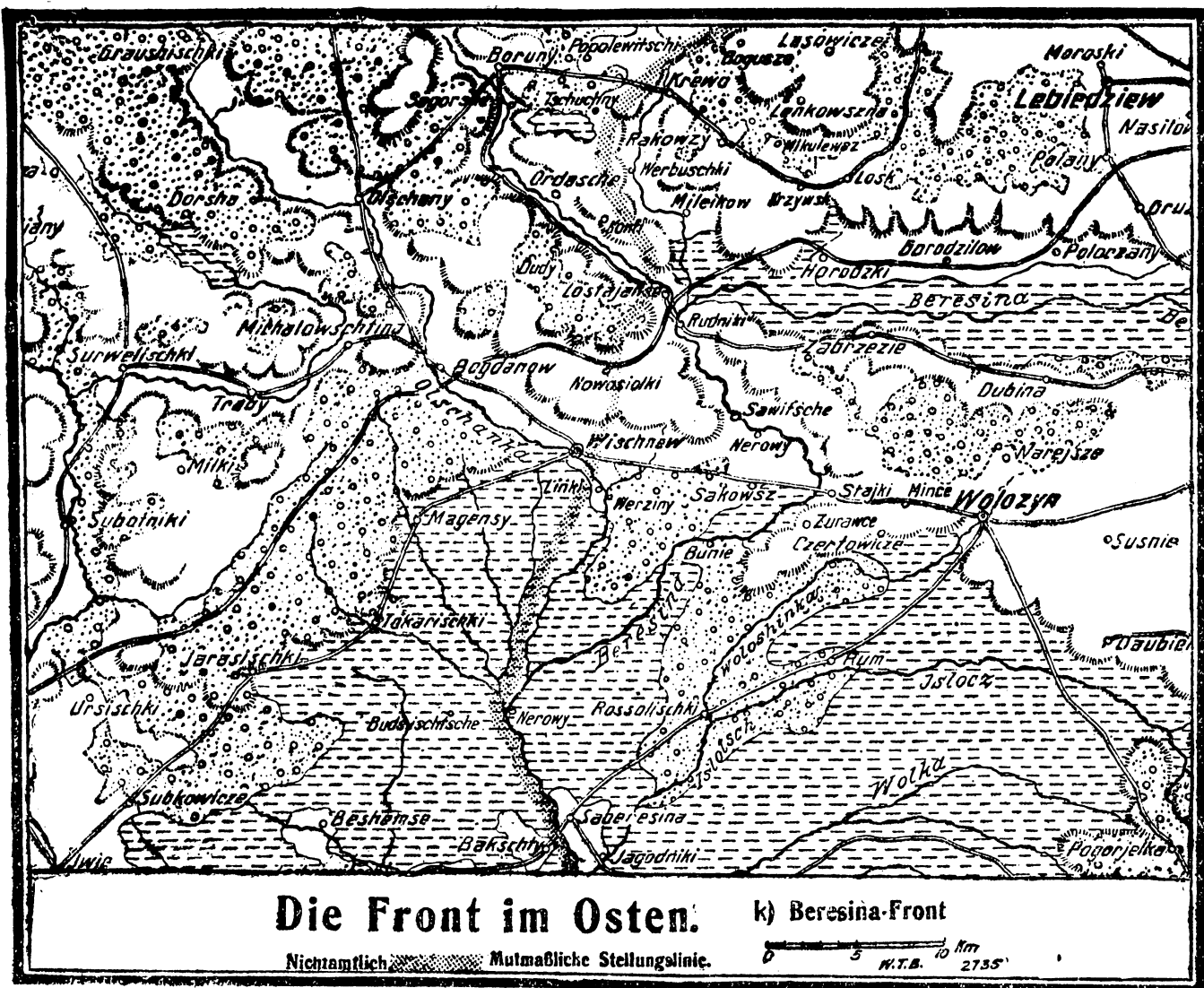
Die allgemeine Aussprache leitete General Langermann ein mit der Bitte, von einer Erweiterung des Gesetzes abzusehen und durch schnelle Verabschiedung den Berechtigten die Möglichkeit zu geben, die günstige Jahreszeit auf ihren Siedelungen noch auszunutzen. Von konservativer Seite wurde ausgiebige Anwendung des Gesetzes und mögliche Sicherung der kapitalisierten Rente verlangt. Von nationalliberaler Seite wurde gefordert, den fiskalischen Standpunkt zurückzuführen und der obersten Militärverwaltungsbehörde allein die Entscheidung über die Gesuche zu übertragen, nicht aber alle möglichen Behörden hierbei zu beteiligen. Ein polnischer Redner verwies auf den Zusammenhang der Vorlagen mit der preussischen Siedelungspolitik im Osten und forderte gesetzliche Garantien, damit nicht die Kapitale zur Bekämpfung der Polenbevölkerung verwendet werden. Hierzu zwingen ihn die Erfahrungen mit den Rentengütern, wo bei 30 000 Gütern durch Eintragung der Polenkauf die Anfechtung von Polen ausgeschlossen worden sei. General Langermann und Ministerialdirektor Dr. Lewald verwiesen auf die Erklärungen des Kriegsministers im Plenum, daß die nationale, parteipolitische und religiöse Zugehörigkeit der Beteiligten außer Betracht bleiben solle. Außerdem gab der Vertreter des Reichsamtes des Innern eine Erklärung der Regierung bekannt, die die von den Polen ausgesprochenen Zweifel beseitigen soll. Auf Wunsch eines Zentrumsgenossen, der eine noch genauere Präzisierung der Erklärung wünschte, stellte der Regierungsvorredner eine solche für die zweite Lesung in Aussicht. Ein sozialdemokratischer Redner hielt die Befürchtungen der Polen nach den Verhandlungen im preussischen Abgeordnetenhaus und nach den früheren Erfahrungen für begründet.

In der Einzelberatung beantragte ein Fortschrittler für den Paragraphen 1 eine abgeänderte Fassung, um der städtischen Bevölkerung durch Kapitalisierung der Rente oder durch Abtretung der Versorgungsgebühren die Kreditbeschaffung zur Fortführung ihrer Geschäfte zu erleichtern.

Bulgarien und Rumänien.

§Hh. Bukarest, 3. Mai. „Dimineata“ schreibt über das bulgarisch-rumänische Handelsabkommen: Der bulgarische Gesandte Radew ist mit neuen Instruktionen eingetroffen und hat neue Verhandlungen wegen dieses Handelsabkommens angeknüpft. Die bulgarische Regierung hat Rumänien gegenüber das größte Entgegenkommen gezeigt und sämtliche Wünsche Rumäniens hinsichtlich des Transitverkehrs berücksichtigt. Die in Saloniki lagernden rumänischen Waren sollen eventuell über Kavalla, Drama oder Odrichilar transportiert werden. Wenn Rumänien in der Türkei Waren ankauft, können diese über Bulgarien nach Rumänien befördert werden.

§Hh. Sofia, 3. Mai. Die bulgarische und die rumänische Regierung haben in der letzten Zeit das Verhältnis beider Staaten zu einander ins Reine gebracht. Die Lage ist nun geklärt. Es kann für die Zukunft kein Zweifel mehr bestehen, daß das Verhältnis beider Staaten zu einander gut ist. Die Ereignisse in Rumänien können daher mit Optimismus betrachtet werden. Die Nachricht, daß Rumänien, nachdem es beträchtliche Getreidemengen erhalten hatte, die Requirierung von Getreide, Lebensmitteln und wichtigen Bedarfsartikeln anordnete, wurde hier ruhig aufgenommen.



Die Front im Osten. k) Beresina-Front

Nichtamtlich. Mutmaßliche Stellungslinie.

Die Unruhen in Irland.

1. Nach den Londoner Meldungen ist der Zustand in Irland völlig niedergeworfen worden. Trifft diese Darstellung auf die Verhältnisse in Dublin zu, dann ist es allerdings in hohem Grade wahrscheinlich, daß die gesamte irische Bewegung zum Stillstande gekommen ist, denn die Entwicklung der Dinge in der Landeshauptstadt dürfte auf die Lage in den Provinzen von ausschlaggebendem Einfluß sein. Mit dem Erlöschen des Aufstandes ist für England die unmittelbare Gefahr beseitigt. Trotzdem behält die irische Frage ihre ernste Bedeutung, weil der Aufstand zahlreiche Blutopfer auf beiden Seiten gefordert und deshalb die alte Luft zwischen Iren und Engländern nicht nur von neuem aufgerissen, sondern auch noch erweitert hat. Das augenblickliche Bestreben der Londoner Verichterstattung, die Zahl der Toten und Verwundeten zu veranschaulichen, spricht dafür, daß in Dublin nicht wenig Blut vergossen worden ist, ehe die Überwältigung des Aufstandes gelang. Auch die hohe Zahl der Verhafteten, die zu Hunderten nach England übergeführt wurden, gestatten Rückschlüsse auf die Schwere des Kampfes. So fehlt es nicht an Märtyrern, deren Einfluß auf das irische Volk mit dem Tode nicht aufgehört hat, vielmehr Empfindungen des Hasses und der Racherege erhalten wird.

St schon damit die Saat für künftige Reibungen zwischen Iren und Engländern ausgestreut, so trägt die im Vereinigten Königreich herrschende innere Krisis beträchtlich dazu bei, den irischen Gegensatz zu England nicht einschlafen zu lassen. Nach der Zurückziehung der Dienstpflichtbill durch die Regierung sprechen sich gewichtige Stimmen der öffentlichen Meinung Englands für die sofortige Einführung des allgemeinen Dienstzwanges aus. Gerade der Dienstzwang aber ist es, gegen den die Sinn-Fein-Bewegung sich in erster Linie eingeklagt hatte. Nachdem Asquith beim Beginn des Aufstandes den Iren das Zugeständnis gemacht hat, daß die erweiterte Dienstpflicht in Irland nicht gelten solle, werden die Sinn-Feiner auch nach der Bezwingung des Aufstandes dem allgemeinen Dienstzwange kaum freundlicher gegenüber stehen. Umgekehrt ist es für das Ministerium nach dem Aufstande im Grunde genommen unmöglich, den Iren im Punkte des Dienstzwanges eine Ausnahmestellung einzuräumen. Dächte die Londoner Regierung hieran, dann würde sie gewiß auf den erbitterten Widerstand der Ulsterleute stoßen, die mit revolutionärer Erhebung ebenso rauh bei der Hand sind wie die Sinn-Feiner. Vielleicht findet Asquith dank den Kriegsverhältnissen einen augenblicklichen Ausweg aus den obwaltenden Schwierigkeiten. Die Wirlungen des Aufstandes sind jedoch auch in solchem Falle nicht aus der Welt geschafft. Denn mit blutiger Schrift ist den Völkern der alten und der neuen Welt wiederum ins Gedächtnis geschrieben worden, daß dasjenige England, welches für Freiheit, Unabhängigkeit und Zivilisation zu kämpfen vorgibt, an der Schwelle seines Hauses einem kampfbereiten Volkstamm gegenübersteht, der Jahrhunderte lange Unterjochung mit unausrotbarem Haß und revolutionärer Tat vergilt.

11. London, 2. Mai. Der Schilderung des Korrespondenten der „Times“ in Dublin, der während der letzten fünf Tage in seinem Bureau, das in der Gegend der Aufstände liegt, eingeschlossen war, ist zu entnehmen: Die Bürger, die während der ganzen Woche in ihren Wohnungen geblieben waren, wagten sich am Sonntag wieder auf die Straße. Das medizinische Kollegienhaus, das von den Rebellen besetzt war, wurde wieder eingenommen. Man fand darin etwa 200 Verwundete. Der Hauptstützpunkt der Rebellen, die Liberty Hall, war zusammengeschoßen. Kanonensfeuer machte auch die Barricaden der Rebellen in der Abbey-Street dem Erdboden gleich. Eine andere Kanone bombardierte mit Erfolg ein großes Warenhaus, das die Rebellen gut besetzt hatten. Während der letzten drei Tage war das Lebensmittelproblem in Dublin und umgegend äußerst kritisch. Die Läden hatten ausverkauft oder waren verbarrikadiert. Am Freitag war kein frisches Fleisch mehr zu bekommen, auch mangelte es an Brot. Ein halbes Pfund Butter wurde mit drei Schilling bezahlt. Die Lebensmittelfrage ist nun unter Aufsicht einer Kommission gestellt worden, zu welcher auch der bekannte Ire Sir Horace Plimmet gehört. Er wurde am Sonnabend getötet, als er mit seinem Neffen in

einem Geschäftsauto ausfuhr. Das Feuer der Rebellen zerschmetterte das Fenster dieses Wagens. Verschiedene Fälle entsetzlicher Grausamkeit wurden bekannt, Bürger wurden getötet, unbewaffnete Polizeibeamten niedergeschossen. Das Plündern und Brandstiften hatte den Erfolg, daß das prächtigste Gebäude Irlands und das wichtigste Handelszentrum von Dublin einem Trümmerhaufen gleich. Englische Soldaten wurden getötet. Es heißt, daß der Rebellenführer Connolly nicht getötet, sondern gefangen genommen wurde. Auch verlautet, daß bei einem Gefangen eine Aufzeichnung gefunden wurde, nach welcher geplant wird, die Eisenbahnen unbrauchbar zu machen.

12. London, 3. Mai. Reuter meldet aus Dublin vom 2. Mai: Außer dem großen in der Saville Street angerichteten Schaden sind auch in der Abbey Street große Verwüstungen festgestellt worden. Auch dort sind fast alle Gebäude zerstört. Das Gerichtsgebäude und die sogenannten Four Courts haben gelitten und weisen Spuren auf, daß sie ziemlich heftig beschossen worden sind. In der Graffon Street ist weniger Schaden angerichtet, meist durch Blünderer. In einigen ärmeren Stadtvierteln sieht man, daß heftig gekämpft worden ist. Viele Häuser sind eingestürzt. Raum ein Fenster ist ganz geblieben. Fast alle Seitenstraßen weisen Kampfspuren auf. Heute morgen war alles ruhig, nur vereinzelte Schüsse von Scharfschützen wurden gehört. Man sagt, daß sich unter den Gefangenen Frauen in Männerkleidern befinden. Es ist sicher, daß sich unter den bewaffneten Rebellen junge Frauen waren, die sich als Scharfschützen auszeichneten. Andererseits verummten sich auch Männer in Frauenkleidern. Die gefangenen Truppen wurden nach England gebracht, ungefähr 1000 Mann fielen dem Militär in die Hände. Dublin gewährt das Bild eines gewöhnlichen Sonntagstages. Das Publikum durfte ungehindert durch die Straßen gehen. Viel Militär ist wieder zurückgezogen. Man besorgt den Patrouillendienst. Morgens wurde in der Nachbarschaft von Bellebride unweit Dublin feuern gehört. Ein dort verchanzter kleiner Trupp Aufständischer ist vielleicht noch einige Tage im Stande, sich zu halten. Auf dem Lande, vor allem im Westen, gibt es noch Rebellenbanden, die nicht glauben wollen, daß die eigentliche Revolution beendet ist und sich ihre Kameraden ergeben haben. In Killarney und Clonmel stehen noch Rebellen im Felde. Da aber die Verbindungen zerstört sind, fehlen verlässliche Nachrichten.

13. Rotterdam, 3. Mai. Nach einer römischen Meldung teilt der „Observatore Romano“ mit, daß der Papst durch den Kardinal Staatssekretär Gasparri von dem Erzbischof von Ardagh Aufklärungen über den Zustand in Irland verlangt habe. Kardinal Logue antwortete drähtlich: Der Zustand der Sinn-Feiner sei glänzlich beendet. Die Rebellen hätten sich bedingungslos ergeben, man könne also auf eine baldige Wiederherstellung des Friedens in Irland hoffen.

Die russischen Befestigungen auf den Mandsinseln.

14. Stockholm, 3. Mai. Reichstagsabgeordneter Professor Gustaf Steffen brachte gestern in der ersten schwedischen Kammer eine Interpellation wegen der Mandsfrage ein.

Er stellt darin zunächst die Russen erregenden Tatsachen der russischen Befestigungen auf der Mandsinselgruppe fest und erklärt, Mands müsse immer als russische Brücke nach Schweden betrachtet werden, die sich gegen die vitalsten Teile unseres Landes wendet. Vom besetzten Mands aus beherrscht man außerdem das baltische Meer. In der jetzigen Lage ist dieser Umstand der wichtigste, als Voraussetzung für eine russisch-englische Operation gegen Nordskandinavien, teils um die freie Verbindung, teils um ein militärisches Zusammenarbeiten zu erreichen. Die Befestigungen auf Mands sind so angebracht, daß sie offensiven Zwecken dienen. Ihre Lage läßt keinen Zweifel darüber, daß es ihre Hauptaufgabe ist, die russische Militärherrschaft über das abgespernte baltische Meer zu ermöglichen. Die Arbeit an den Batterien, Signalstationen und Flugplätzen wird Tag und Nacht betrieben. Zwei Befestigungen wurden auf der nördlichen Seite Mands außer denen auf Danoo, drei auf der westlichen und südlichen Seite und zwei auf der Südseite angelegt. Dazu kommt eine permanente Befestigung auf Utoe. Die gegen das baltische Meer, Soedra Skarven und das Landmeer gerichteten Seiten der Inselgruppen sind also besetzt. Befestigte Häfen für Transportflotten und große Kriegsschiffe gibt es jetzt sowohl auf der nördlichen, wie auf der südlichen Seite der Inselgruppe. Auf der westlichen in Marochamm und bei Marsum, gibt es besetzte Häfen für Torpedoboote, die zugleich

als Ausgangspunkt für Minenperren quer über schwedische Territorialgewässer nach der schwedischen Küste dienen sollen, um die Ostsee vom baltischen Busen abzutrennen.

Sie durch ist die Lage in Wirklichkeit die geworden, welche die schwedische Presse Ende Januar und Anfang Februar 1908 einstimmig und nachdrücklich für das größte Unglück des Reiches erklärte. Das damals befürchtete strategische Abschneiden Schwedens in der Mitte und die damals befürchtete Zerkünderung des baltischen Meeres ist jetzt verwirklicht. Es ist klar, daß Schweden in diesem Augenblick vor der unmittelbaren Gefahr steht, vielleicht für immer ein strategisches Existenzminimum zu verlieren, d. h. ein Minimum an militärischer Bewegungsfreiheit und die Fähigkeit, die Hauptstadt und Moorland wirksam zu verteidigen, was nötig ist, um ein politisches Selbstbestimmungsvermögen zu haben. Ein Staat, der dadurch, daß er einer dauernden übermächtigen militärischen Bedrohung seiner Hauptstadt und eines ganzen Landes teiles ausgesetzt und immer gezwungen ist, einer gewählten Macht gegenüber nachzugeben, der kann nicht mehr eine wahrhaft neutrale Politik betreiben, und kann nicht mehr erwarten, daß man ihn während des Weltkrieges und nachher als unabhängigen Staat behandelt. Es soll hier nur betont werden, daß Mands nicht eine russische Seefestung sein darf, die während des jetzigen Weltkrieges und aller Wahrscheinlichkeit auch nachher auf die gefährlichste Art Schwedens Hauptstadt und unsere kommerziellen und militärischen Seeverbindungen mit unserem nördlichen Landesteil bedroht. Es muß unerschütterlich die schwedische Forderung sein, daß Rußlands und Englands gemeinsamer Kampf mit Deutschland nicht so geführt werden darf, daß Schweden tatsächlich, wenn auch nicht formell, aus seiner Neutralität herausgezwungen und für alle Zukunft zu einer ungleich schlechteren militärpolitischen und außerpolitischen Lage herabgedrückt wird, als bisher.

Im Anschluß an diese Tatsache stellt Steffen an den Minister des Äußeren drei Fragen: Erstens: ob er die Bedeutung der Mandsinseln wie Schwedens Volk und Regierung seit 1809 so hoch einschätze, daß die Möglichkeit der Selbständigkeit Schwedens wesentlich erschwert werde, wenn Rußland Mands in einen Stützpunkt für militärische Operationen verwandelt; zweitens: was die Regierung, wenn sie darauf nicht unbedingt mit ja antworten könne, zur Abweichung von dieser Ansicht habe bewegen können; drittens: wie der Minister die Lage für Schweden in Bezug auf Mands beurteile und was nach seiner Ansicht geschehen mühte, um schon jetzt während des Weltkrieges Schweden die Möglichkeit zu sichern, wirkliche Neutralität und seine vollständige politische Handlungsfreiheit zu bewahren.

Wie der Papst von Italien behandelt wird.

15. Amsterdam, 3. Mai. (Tel. d. Schlef. Itg.) Papst Benedikt XV. hat sich wieder veranlaßt gesehen, gegen mehrere von der italienischen Regierung begangene Verletzungen seiner souveränen Rechte zu protestieren. Es sind nämlich kürzlich mehrere Fälle vorgekommen, daß die Zensur Salondas Schriftstücke der „Acta Apostolicae Sedis“, d. h. amtliche Dokumente des päpstlichen Stuhles, die an die Numismaten versendet wurden, behufs Überprüfung zurückhielt. Das gleiche Schicksal erfuhr mehrere Nummern des amtlichen Organes des Vatikan „L'Observatore Romano“, weil sie einige bittere Betrachtungen über die Verkleppung der römisch-katholischen und griechisch-katholischen Bischöfe Galiziens durch die Verbündeten Italiens, die braven Russen, enthielten. Mit Recht betrachtet der Papst dieses rücksichtslose Vorgehen der italienischen Zensur als einen weiteren Beweis für die Beeinträchtigung der Freiheit des päpstlichen Stuhles.

Der griechische Offizierbund.

16. In Griechenland ist, wie bereits mitgeteilt wurde, ein neuer Offizierbund gebildet worden. Ein solcher Bund hatte vor einigen Jahren eine völlige Umwälzung in Griechenland hervorgerufen, und dieser erste griechische Offizierbund hatte Beniselos aus Kreta nach Athen berufen, während der neue sich gegen Beniselos richtete. Die „Bosn. Itg.“ erinnert daran, daß der erste Bund dreieinhalb Jahre lang, vom 9. Juli 1909 bis zu seiner freiwilligen Auflösung am 30. März 1910 die Diktatur ausübte. Kronprinz Konstantin, bis dahin Oberbefehlshaber der griechischen Armee, wurde dieser Würde entkleidet und zog sich nach Frankfurt a. M. zurück. Auch die anderen Prinzen des königlichen Hauses mußten ihre Stellungen im Heere niederlegen. Die politische Partei, deren unaufhörliche Fehden das Land aus einer inneren Krise in die andere gestürzt hatte, durfte nicht mehr. Regierung und Parlament wurden der Aufsicht des Militärbundes unterstellt. Dann wurde Beniselos gerufen. Der Offizierbund wollte Griechenland von den Demütigungen befreien, denen es zu jener Zeit ausgesetzt war. Bei den großen Umwälzungen auf dem Balkan war Griechenland infolge seiner Schwäche leer ausgegangen. Bosnien und die Herzegowina waren der habsburgischen Monarchie einverleibt worden. Bulgarien hatte sich zum unabhängigen Königreich erklärt. In der Türkei hatten die Jungtürken eine siegreiche Revolution gemacht. Griechenland war aber zu kraftlos, seinen militärischen Geltung zu verschaffen. Am 9. Januar 1910 erließ Beniselos in Athen, am 18. Oktober 1910 übernahm er die Regierung, die er dann bis März 1915 ununterbrochen inne hatte. Drei Wochen vor der Bildung des Kabinetts Beniselos war Kronprinz Konstantin nach fast einjähriger Exil heimgekehrt. Von da ab haben beide Männer bis vor einiger Zeit zusammengearbeitet. Der jetzt neu gebildete griechische Offizierbund richtet seine Spitze gegen die ins Land eingebrungenen fremden Quälgeister und deren heimische Helfershelfer. Der Zusammenschluß der Offiziere ist ein offensichtlichlicher Beweis, wie sehr die griechische Armee die Befestigung großer Landesteile durch englisch-französische Truppen als unerträglich findet. König Konstantin hat die Armee nicht aufgefördert, sich in Bewegung zu setzen. Er hat den Befehlshabern der fremden Truppen in seinem Lande feierlich versprochen, keinen Angriff gegen sie zu unternehmen, aber die Armee hält es für nötig, die Welt wissen zu lassen, daß sie dem König zur Verfügung steht. Die Gründung des Offizierbundes ist eine Warnung zunächst namentlich an Beniselos.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

17. London, 3. Mai. (Amstlich.) Der türkische Befehlshaber in Mesopotamien hat eingewilligt, Townshends Kranke und Verwundete gegen die gleiche Zahl mohammedanisch-türkischer Gefangener auszutauschen. Ein Hospitalsschiff und andere Schiffe sind zur Abholung der Briten abgegangen.

Eine kleine britische Abteilung hat Abuscher am 29. April verlassen und in der Nachbarschaft eine stark besetzte feindliche Abteilung getroffen. Sie ist unbelästigt zurückgezogen. Ein britischer Offizier wurde getötet und ein eingeborener Soldat verwundet.

Verteidigungskosten Schwedens.

18. Stockholm, 3. Mai. Die schwedische Regierung beantragte eine neue einmalige Steuer zur Deckung besonderer Verteidigungskosten. Die Steuer ist auf 64 Millionen Kronen berechnet.

Anträge betreffend die Lebensmittelfrage.

Die Vertreter der national-liberalen Reichstagsfraktion im Wirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages haben der 'B. Z. a. M.' zufolge beantragt, Bundesratsbeschlüsse herbeizuführen, nach denen 1) die Gemeinden von einer bestimmten Größe an verpflichtet sein sollen, nach dem Muster Münchens das Anammeln von Vorräten an wichtigen Nahrungsmitteln in den Privathaushaltungen zu verbieten und zu kontrollieren, 2) den Postversand von Butter und Fleisch an die Konsumenten zu verbieten, beziehungsweise auf die ihnen zustehende Menge in Anrechnung zu bringen, 3) die zwangsweise Durchführung von Fleischkarten unter Anrechnung von Wild und Geflügel zu veranlassen.

Erfreuliches Ergebnis der Viehzählung in Ostpreußen.

Das Ergebnis der Viehzählung vom 15. April in Ostpreußen ist, wie dem 'Berliner Lokalanzeiger' gemeldet wird, nach amtlicher Feststellung insofern erfreulich, als es gelungen ist, das Viehbestand im wesentlichen durch den Winter durchzuhalten. Die Zahl der Milchkuhe war wieder erheblich größer als nach den Russeneinfällen, welche der Provinz einen großen Teil des Rinderbestandes kosteten, und nicht viel geringer als in Friedenszeiten. Auch die Zahl der neuaufgezogenen Kälber entspricht derjenigen des Friedensstandes. Bei den Schweinen wird es längere Zeit dauern, bis die Lücken ausgefüllt werden können. Zusammenfassend wird schließlich ausgeführt: Wenn auch weiterhin alle Beteiligten verständnisvoll zusammenarbeiten, wird sich in nicht zu ferner Zeit der Viehbestand Ostpreußens von den überaus schweren Schädigungen erholen und die Aufgabe zur Versorgung nicht nur der Provinz selbst, sondern auch anderer, Viehreicher Landesteile mit Fleisch und Butter wieder voll erfüllen können.

Die Berliner Fleischsorge.

Die gestrige Fleischkonferenz im Berliner Rathaus kam dem 'Lokalanzeiger' zufolge wegen der Festsetzung von Höchstpreisen für Kalbfleisch noch zu keinem Ergebnis. Die Festsetzung eines Kleinhandels-Höchstpreises für Kalbfleisch ist insofern schwierig, als vier verschiedene Sorten von Kälbern unterschieden werden, es soll aber angestrebt werden, höchstens zwei Kleinhandels-Höchstpreise (für das Fleisch von mageren und von Mastkälbern) festzusetzen. Hinsichtlich der Verarbeitung von Fleisch zu Wurstwaren ist in Aussicht genommen worden, die Festsetzung von Dauerwurst, Salamis und Schlagswurst ganz zu verbieten, so daß späterhin nur noch Wurst, Brüh-, Leberwurst und Bratwurst hergestellt werden dürften, da diese als Ersatz für frisches Fleisch am ehesten in Betracht kommen.

Bestandsaufnahme von Druckpapier.

Der Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe, G. m. b. H., Berlin C 2, macht nochmals darauf aufmerksam, daß am 4. Mai abends 6 Uhr die Bestandsaufnahme von unbedrucktem, maschinenglattem, holzhaltigen Druckpapier vorzunehmen ist und die Bestände auf dem von der Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe angeforderten Fragebogen 'B' anzugeben sind. Insbesondere haben Drucker, Verleger, Speditoren, Lagerhalter usw. Bestände, die sie in Gewahrhaft haben, zu melden. Ein Unterlassen der Meldung zieht die in der Bekanntmachung des Reichsanzalters vom 19. April angeordneten Strafen nach sich.

Die Umgestaltung des spanischen Kabinetts.

Der spanische Botschafter Marin Polo hat einem Mitarbeiter der 'Voss. Zig.' folgende Mitteilungen über die Umgestaltung des spanischen Kabinetts gemacht: Der äußere Anlaß zu einer neuen Besetzung des Ministeriums des Auswärtigen war die Überbürdung des Ministerpräsidenten Grafen Romanones. Man wird sich erinnern, daß der frühere Minister des Auswärtigen im spanischen Kabinett, Villanueva, vor einiger Zeit das Finanzministerium übernahm und daß der Ministerpräsident provisorisch mit der Führung des Ministeriums des Auswärtigen betraut wurde. Dieses Provisorium war angesichts der Weltlage nicht aufrecht zu erhalten. Durch die Ernennung des Ministers Villanueva zum Kammerpräsidenten war ohnehin eine Umgestaltung des Ministeriums erforderlich. Der Umstand, daß Villanueva, dessen Gesinnungen für Deutschland bekannt sind, Kammerpräsident wurde, sei eine volle Gewähr dafür, daß sein Einfluß zugunsten des von ihm vertretenen Partes nicht geschwächt, sondern im Gegenteil erheblich gestärkt wird, denn der spanische Kammerpräsident ist nicht nur auf das Parlament einen großen Einfluß aus, sondern er sieht auch in der äußerlichen Rangordnung gleich hinter dem Ministerpräsidenten, so daß Villanueva in seiner jetzigen Funktion seine Ideen viel stärker vertreten kann, als in seiner bisherigen Stellung als Finanzminister. Der nunmehrige Minister des Auswärtigen Riano ist ein persönlicher Freund des Grafen Romanones und gehört dem linken Flügel der liberalen Mehrheit an. Riano war Professor der Pathologie an der Universität Madrid und hat sich bereits als Marineminister und als Unterrichtsminister bewährt. Der jetzige Finanzminister Alba war bisher Gouverneur von Madrid.

Verschiedene Nachrichten.

15 Flugzeuge abgeschossen! Der Fliegeroffizier Boelle hat nach dem letzten amtlichen Kriegsbericht sein 15. feindliches Flugzeug abgeschossen. Boelle steht im Alter von 25 Jahren. Er wurde am 19. März 1915 geboren und ist der Sohn des ehemaligen Oberlehrers Boelle in Giebichstein-Galle. Er besuchte das Friedrich-Gymnasium zu Dessau und trat als Fahnenjunker in das 3. Telegraphenbataillon in Coblenz ein, besuchte dann die Kriegsschule in Metz und wurde zum Leutnant befördert. Im Frühjahr 1914 wurde er nach Halberstadt kommandiert, wo er zum Flieger ausgebildet wurde. Wenige Tage vor Ausbruch des Krieges legte er die Prüfung als Flieger ab. Am 1. September zog er ins Feld und wurde im April 1915 zu den Kampffliegern berufen. Seit diesem Tage fast ist der Name dieses Offiziers in aller Munde. Er hat bei Metz, in der Champagne und jetzt bei Verdun Dienst getan. (Bg.)

Die Lohnbewegung im deutschen Baugewerbe. Der Zentralverband des Deutschen Bauarbeiterverbandes hat, wie dem 'Berliner Tageblatt' aus Köln gemeldet wird, der hiesigen Ortsverwaltung mitgeteilt, der Deutsche Arbeitgeberbund weigere sich, in die zentralen Verhandlungen über Bauarbeiterlöhne einzutreten, so lange in Köln gestreikt werde. Um die für ganz Deutschland wichtigen zentralen Verhandlungen im Ministerium des Innern nicht zu hindern, haben nun die Kölner Bauarbeiter heute morgen die Arbeit wieder aufgenommen. Die in Betracht kommenden Kölner Unternehmer erklärten den Vertretern der Arbeiterschaft, sie seien bereit, vom Tage der Arbeitsaufnahme an die Lohnschöpfung nachzugehen, die in Berlin bei den zentralen Verhandlungen festgesetzt werden würden.

Schlesien

Steuerveranlagung.

Die diesjährige Einkommensteuerveranlagung im Regierungsbezirk Breslau hat nach vorläufiger Feststellung für das Steuerjahr 1916 ein Einkommensteuer-Erhöhungssoll von 16 406 793,80 Mark gegen 16 799 966,80 Mark im Vorjahre, mithin mehr 1 609 827,20 Mark einschließlich der Zuschläge ergeben.

Sonntagszugverkehr.

Für den Sonntagsausflugverkehr werden an Sonn- und Feiertagen im Juni bis August nach Bedarf die nachstehenden Sonntagssonderzüge abgefahren. Zwischen Breslau und Königszell verkehren die Züge 776 und 787 an den Sonn- und Feiertagen im Sommer regelmäßig.

Table with columns: Zug-Nr., Stationen, Zug-Nr., Stationen. Rows list various stations like Breslau, Königszell, Dittersbach, etc.

Sonntagszugverkehr zwischen Königszell-Dittersbach und Dittersbach-Königszell. Die Züge 776 und 787 verkehren im Juni bis August nach Bedarf.

Das Verkehrsnetz der Sonntagszüge zwischen Königszell-Dittersbach und Dittersbach-Königszell wird von den Stationen rechtzeitig durch Ausgang bekannt gemacht.

Kaffeeverkauf.

Der Kriegsaussschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. in Berlin macht bekannt, daß von den ordnungsmäßig angemeldeten und bei ihm verbuchten Beständen an Kaffee vorerst eine Quote von insgesamt zehn Prozent jeder einzelnen Sorte zum Verkauf und zur Röstung unter folgenden Bedingungen freigegeben wird:

- 1) An den Verbraucher darf Kaffee nur in geröstetem Zustand verkauft werden. 2) In jedem einzelnen Falle darf nicht mehr als ein halb Pfund gerösteter Kaffee verkauft werden. Der Verkauf ist nur gestattet, wenn gleichzeitig an denselben Käufer mindestens die gleiche Gewichtsmenge Kaffee-Ersatzmittel abgegeben wird. 3) Der Preis für ein halb Pfund gerösteten Kaffee und ein halb Pfund Kaffee-Ersatzmittel darf zusammen 2,20 Mk. nicht übersteigen. 4) An Großverbraucher (Kaffeehäuser, Hotels, Gastwirtschaften, gemeinnützige Anstalten, Lagere etc.) darf ein Kaffee nur die Hälfte desjenigen Quantums in wöchentlichen Raten verkauft werden, das ihrem nachweisbaren wöchentlichen Durchschnittsverbrauch der letzten drei Betriebsmonate entspricht; es muß auch in diesem Falle mindestens die gleiche Menge Ersatzmittel verkauft werden. 5) Fertige Mischungen von geröstetem Kaffee mit Ersatzmitteln müssen mindestens die Hälfte Kaffee-Ersatzmittel enthalten. Der Preis für diese Mischungen darf, wenn sie fünfzig Prozent Kaffee enthalten, 2,20 Mk. pro Pfund nicht übersteigen. 6) In den Mischungen einen geringeren Prozentsatz Bohnenkaffee, so ist der Verkaufspreis dementsprechend niedriger zu halten.

Denjenigen Verkäufern von Kaffee, Kaffee-Ersatzmitteln und fertigen Mischungen, welche die obigen Bedingungen nicht einhalten, wird durch den Kriegsaussschuß ihr gesamter Vorrat an Kaffee abgenommen werden.

Brimmenau, 3. Mai. Der Herzog und die Herzogin Ernst Günther zu Schleswig-Holstein sind heute morgen nach Coburg zur Beiczung des Prinzen Leopold von Coburg abgereist.

Girschberg, 2. Mai. Im Interesse der Lebensmittelversorgung hatte der Magistrat zur Anmeldung zum Bezüge von Spargel aufgefordert. Die Bestellungen sind zu zahlreich eingegangen, daß jetzt mit einer Beaunschweiger Firma ein Abfluß von 46 Zentnern pro Woche erfolgen konnte.

Orien, 2. Mai. Aus dem Verwaltungsbericht des Oberbürgermeisters Riba, den er der letzten Stadterordnetenversammlung über das Jahr 1915 erstattete, ist zu entnehmen, daß die Gemeindefinanzverwaltung ein Anfall von 37 000 Mk. gebracht hat, daß aber einige Großindustrielle infolge umfangreicherer Geschäftsganges höhere Beträge der Gewerbesteuer zu entrichten hatten. Die städtische Sparkasse, deren Einkünfte infolge ihrer und der Später Beteiligung an der Kriessanleihe um 681 000 Mk. gegen den Ankauf des Jahres zurückgegangen sind, brachte dennoch einen Überschuß von 98 000 Mk. Die Gesamtschuld, die nach der Vollendung ihres Umbaus vom Kriege überlastet wurde, erhielt bei der Petroleumknappheit eine große Zahl von Neuanschüssen und brachte einen Reinertrag von 85 000 Mk. Das Wasserwerk, dessen Brunnen bei der Wiedereröffnung einen mehr als ausreichenden Wasserhaushalt aufwies, hatte einen Überschuß von 88 000 Mk. Das Elektrizitätswerk erhielt 80 neue Anschlüsse, darunter die Kaserne mit 1000 Metallkabeln. Sein Überschuß betrug 17 000 Mk. Die allgemeine Kammerverwaltung schließt zwar mit einem Überschuß von 76 000 Mk. ab, doch sind darin die Überschüsse des Vorjahres mit 4600 Mk. enthalten. Wegen geringen Goldpreises blieben die Überschüsse der Posten um 16 000 Mk. hinter dem Voranschlag zurück. Bei der Armenverwaltung konnten 3000 Mk. erspart werden, weil eine Anzahl von Bedürftigen auf dem Wege der Kriegsunterstützung versorgt werden konnten. Das Kammervermögen beträgt nach Abzug der Schulden 7 639 000 Mk. Zur Verteilung der durch eigene Einnahmen nicht gedeckten Ausgaben genügt (wie schon berichtet) eine Erhöhung der Einkommensteuer-Zuschläge von 130 auf 135 Proz.

Breslau, 3. Mai. Mit Gas vergiftet hat sich und ihre Tochter eine im dritten Stock des Hauses Wardenburger Straße 4 wohnende Witwe. Die Witwe war 41 Jahre alt, ihre Tochter 12 Jahre. Sie ernährte sich und ihre Tochter mit Nahrung. Als am 2. Mai morgens die Aufwarterin in die Wohnung wollte, fand sie die Eingangstür verschlossen und daran einen Zettel mit der Aufschrift: 'Komme um 3 Uhr nachmittags nach Hause'. Aber auch zu diesem Zeitpunkt fand die Dienstmagd die Tür verschlossen. Es wurde daher Verdacht geschöpft, und man ließ die

Eingangstür aufbrechen. Da fand man die Gasleitung geöffnet und den Schlauchraum mit Gas gefüllt. Mutter und Tochter lagen in ihren Betten im. Die Leichen waren bereits vollständig erstarbt, so daß die Samariter der Feuerwehr von jedem Wiederbelebungserfolg Abstand nehmen mußten. Die Vergiftung mußte also schon am 1. Mai abends stattgefunden haben. Die beiden Leichen wurden nach dem Schauhause überführt.

Wom Wagen geschloßen wurde am 1. Mai auf der Steinamer Straße eine Kiste mit Wein. Die Feuerwehr wurde am 2. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, nach Wardenburger 43 gerufen, um dort ein Pferd im Stalle auf die Beine zu bringen.

Handelsteil.

Die 'Berliner Zig.' erzählt aus Spinnereireisen, daß der Plan an Ausführung begriffen sei, die deutsche Baumwollspinnerei zu syndizieren und den Baumwollhandel mehr oder weniger ausschließlich zu machen. Es bestünde die Absicht, unter staatlicher Organisation dauernd ein Lager von einer Million Ballen Baumwolle zu halten, wovon die Spinner ihren Bedarf mit 10 Prozent Preiszuschlag für das Reich zu bestreiten haben.

Berliner Börseninteressen. Breslau, 3. Mai. Die Erwartung wegen der Erledigung der amerikanischen Frage ließ die geschäftliche Tätigkeit im allgemeinen heute wieder mehr zurücktreten. Eine merkwürdige Entwicklung auf die Tendenz in der privaten Börseberaumung war damit nicht verbunden. Bei Bergwerksaktien war dies überhaupt nicht der Fall, denn für diese gab sich wieder reges Interesse kund, das zu Wertsteigerungen bei Oberschlesische Eisenbahnbedarf, Oberschlesische Eisenindustrie- und Kohlenwerke-Aktien führte. Auf dem Gebiete der sonstigen Dividendenpapiere floderte der Verkehr heute, wenn auch ein oder das andere Wertpapier zu wenig veränderten Kurse genannt wurde. Nur für Zement-Aktien zeigte sich gute Nachfrage. Heimische Fonds lagen ziemlich ruhig, bei fester Tendenz für Staatsanleihen und 4prozentige schlesische Pfandbriefe. Täglich fließendes Geld war etwas mehr gefragt.

Berlin, 3. Mai. Börse. Bei andauernder Bärenhaltung beschränkten sich die Umsätze im Börseverkehr auf wenige Kapitel. Zuerst zeigte sich bei Beginn für einige chemische Werte. Später trat Nachfrage für Montanwerte, insbesondere für Oberschlesische Eisenindustrie und Oberschlesische Eisenbahnbedarf hervor. Auch Domestik-Aktien waren gefragt. Die Stimmung war an Anfangs fest, dann trat vorübergehend eine leichte Abschwächung ein. Schließlich befestigte sich die Haltung jedoch durchweg. Fonds waren unterändert. Insbesondere waren heimische Anleihen gut behauptet.

Berlin, 3. Mai. Auslandswechsel. Amtliche Kurse für telegraphische Auszahlung. Die Banken kaufen zum Galaktus und verkaufen zum Briefkurs.

Table with columns: Wsk., 2., 3., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 16., 17., 18., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30., 31., 32., 33., 34., 35., 36., 37., 38., 39., 40., 41., 42., 43., 44., 45., 46., 47., 48., 49., 50., 51., 52., 53., 54., 55., 56., 57., 58., 59., 60., 61., 62., 63., 64., 65., 66., 67., 68., 69., 70., 71., 72., 73., 74., 75., 76., 77., 78., 79., 80., 81., 82., 83., 84., 85., 86., 87., 88., 89., 90., 91., 92., 93., 94., 95., 96., 97., 98., 99., 100.

Oberschlesische Eisen-Industrie, Akt.-Ges. für Bergbau- und Hüttenbetrieb in Gleiwitz. In Gleiwitz wurde am Mittwoch vorantag die ordentliche Generalversammlung abgehalten. Gesch. Kommerzienrat Caro (Hirschberg) eröffnete die Versammlung um 11 Uhr und stellte die Anwesenheit von 8657 Stimmen mit 8 687 000 A Aktienkapital fest. Nach Erstattung des Berichtes über die Prüfung der Bilanz und der Jahresrechnung wurde der Verteilung des Gewinnes mit einer Dividende von 6 Prozent (im Vorjahr 8 Prozent) mit 1 650 000 A gemäß dem Vorschlag des Aufsichtsrates genehmigt und Entlastung erteilt. Dem Antrag auf Abänderung des Geschäftsstatuts wurde ebenfalls zugestimmt, dahingehend, daß die Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrates mindestens drei betragen muß, wogegen die Höchstzahl nicht begrenzt wird, ferner die Generalversammlung, anstatt in den ersten vier Monaten, in den ersten sechs Monaten stattfinden und auch die Lantime für den Aufsichtsrat unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen gekürzt werden soll. Das turnusmäßig ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrates, Gesch. Kommerzienrat Caro, wurde wieder- und an Stelle des ausscheidenden Vordirektors Winterfeldt wurde Direktor Schacht von der Nationalbank für Deutschland neu gewählt. Auf eine von einem Aktionär gegebene Anregung berichtete Generaldirektor Zuckerlandl (Berlin) über die Geschäftslage der Gesellschaft, daß alle Betriebe ungeschädigt beschäftigt seien, und daß auf gute Erträge gerechnet werden könne.

Eisenhütte Silesia in Paratshowitz. Im Anschluß an die Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft Oberschlesische Eisen-Industrie für Bergbau- und Hüttenbetrieb wurde auch diejenige der Eisenhütte Silesia abgehalten, die ebenfalls durch den Gesch. Kommerzienrat Caro geleitet wurde. Vertreten waren hierbei 5722 Stimmen mit 5 572 000 A Aktienkapital. Die Dividende wurde auf 7 (i. V. V.) Prozent festgesetzt. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates, Vordirektor Gutmann und Kommerzienrat Raben (Berlin) wurden wieder- und anstelle des Kommerzienrates Barde (Breslau) der Geschäftsinhaber des schlesischen Bauvereins, M. Lipp, neu gewählt. Über die Geschäftslage der Gesellschaft berichtete Generaldirektor Winkler (Berlin), daß die Gesellschaft bei lohnenden Preisen reichlich beschäftigt sei, und daß sich für das laufende Geschäftsjahr ein gutes Ergebnis ermarken lasse, falls nicht unvorhergesehene Schwierigkeiten eintreten.

[Ausschaltung der Berliner Großschächter.] Der Verkauf der auf dem städtischen Viehhof in Berlin aufgetriebenen, auf die Stadtgemeinde Berlin entfallenden Schweine erfolgt von Mittwoch, dem 3. d. M., ab unter Ausschaltung der Großschächter seitens der Verwaltung des städtischen Vieh- und Schlachthofes unmittelbar an die Ladenschächter. Es ist weiter die Anordnung getroffen, daß - zunächst für die Zeit bis einschließlich 9. Mai - kein Großschächter aus dem ihm am Mittwoch und Sonnabendmarkt zugeleiteten Vieh mehr als je zwei Viertel und zwei Körner und zwei Schafe an Wiederverkäufer abgeben darf und daß die Wiederverkäufer nicht mehr als diese Menge beziehen dürfen.

Berlin, 3. Mai. Frühmarkt. Im Warenhandel ermittelte Preise: Spelzpreumehl 80 bis 41, Runkelrüben 4,00, Pferdeshöfen 6,30, Gelberkraut erd- und wurzelfrei 2,00 bis 2,20, Gaferschalen 55 bis 57 per 100 kg, Weizenstroh 20 bis 21 per Str., Saathafer 430 bis 450 per Tonne.

Berlin, 3. Mai. Probierenmarkt. Durch Änderung der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom 2. Juni 1915, nach der gewisse Abfälle von Nachstoffen, die zu Futterzwecken dienen, der allgemeinen Versorgungszugung entzogen waren, verschwindet wieder manche Ware aus dem freien Verkehr. Das Geschäft war heute recht ruhig. Für Spelzpreumehl ist die Nachfrage kleiner geworden. Mühen und Weidenkraut fanden reichlich zur Verfügung, auch sind die Forderungen für diese Artikel billiger geworden. In Staatsware blieben die Umsätze gering.

Wochenbericht der Preisberechnung des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 12. April bis 1. Mai 1916.

Der Reichsanwalt hat durch Erlaß vom 1. April die Bundesregierungen, erucht, den landwirtschaftlichen Betrieben für Verpflegung von ausländischen Soldaten und russischen Gefangenen, bis zu 4 Pfund Kartoffeln für den Kopf und Tag zu belassen.

Am Getreidemarkt war die Stimmung in der letzten Woche recht fest, da es an größerem Angebot mangelte. Angeboten sind Saatgerste 540 M, Saathaber Sieges-Gilow 520 M Berlin, Saatweizen 900 M Mecklenburg, Geradella 191ber Ernte 95 M per Zentner Berlin, schlechter Roggen 160 M per Zentner, Saaterbienen grüne 47 M per 50 kg Hamburg.

C.T.J. Farbstoffmangel im französischen Seidengewerbe. Die Verzögerung des französischen Seidengewerbes mit Farbstoffen aus der Schweiz beunruhigt fortgesetzt den größten Schweißereien, so daß die Befürchtung besteht, daß viele Fabriken zu Betriebsstillstellungen genötigt sein werden.

* Konurse. Josef Prosz, G. m. b. H., Dortmund. — Kurt Neumann, Münsterberg, in Firma Paul Nupprecht.

* Glogau, 2. Mai. Marktbericht. Kartoffeln 11 M, Heu 12 M, Stroh 5,50-6 M, Butter 4,80 M, Eier (Mittel) 2,20-2,40 M.

(D. R. A.) Berlin, 2. Mai. (Mittliches.) Seine Majestät der König haben verliehen: die Rote Kreuzmedaille 2. Kl. Dr. Graeber, Sanitätsrat, Leibarzt des Königs der Bulgaren, Brinich de Lemessalata, Arthur, österr.-ung. Oberleutnant in Wien, Dr. Fischer, Wenzel, österr. Oberstabsarzt 2. Kl. im Militär-Landeswehrdienst, Dr. von Fráter, ungar. Honvedoberstabsarzt, Chirurgie u. Direktor d. Allgem. Krankenhauses in Ragbárad, Dr. Kováts von Dálnót, Aron, ungar. Oberstabsarzt 1. Kl., Kommand. d. Kriegshospitals in Ragbárad, Dr. Manning, ungar. Stabsarzt u. Privatdozent an der Universität in Budapest, Dr. Richter, Maximilian, österr. Oberstabsarzt 2. Kl. im Militär-Landeswehrdienst, Graf Schönborn-Buchheim, Geschäftsführer in Munkács, Ungarn, Dr. Zhurwald, Andreas, österr.-ungar. Generaloberstabsarzt u. Chef d. Landwehrartill. Offizierkorps, in Wien, Gräfin Lilly von Büdler und Limpburg, Äbtissin d. ebena. Abt. des Oberstifts in Burgfarnbach, Wahren;

ferner dem Regierungsrat. Kirich in Frankfurt a. O. u. dem Geheimrat Becker in Artern bei ihrem Übertritt in den Ruhestand den Char. als Rechnungsrat verliehen.

Bei der Reichshaupt- u. Oberbuchhalter Flohr bei der Reichshauptbuchhalterstelle in Danzig unter Ernennung zum Hofrat u. 2. Vorstandsbeamten an die Reichshauptbuchhalterstelle in Straßburg vertritt, Hans Kasper Samlitzka aus Gleiwitz zum Oberbuchhalter bei der Reichshauptbuchhalterstelle in Danzig ernannt worden.

Telegr. Witterungsberichte vom 3. Mai, vorm. 8 Uhr. Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Table with 12 columns: Ort, Temperatur in Grad Celsius, Wetter, Ort, Temperatur in Grad Celsius, Wetter, Ort, Temperatur in Grad Celsius, Wetter. Rows include Borkum, Keitum, Hamburg, Swinemünde, Memel, Aachen, Hannover, Berlin, Dresden, Breslau, Bromberg, Metz.

Im Westen Deutschlands hat die Eintrübung Fortschritte gemacht, die Niederschläge sind bei etwas höheren Temperaturen häufiger gefallen, auch wurden an mehreren Orten Gewitter beobachtet.

Witterungsaussichten für den 3. Mai. Nach den Beobachtungen der Seewarte u. d. Best. Sternwarte privat an Gest. d. W. Warmes veränderliches, zu Niederschlägen neigendes Wetter mit schwacher Luftbewegung.

Wetternachrichten des öffentlichen Wetterdienstes. Beuthen OS. hatte am Dienstag Gewitter, ferner der Mittel- und der Niederrhein und die Elbmündung. Am Donnerstag bleibt das Wetter zunächst warm und teilweise noch heiter, doch macht sich die Neigung zu Gewittern schon bemerkbar, strichweise kommen schon Gewitter zur Entladung.

Wettervorhersage für Schlesien und Südpolen. Warm und teilweise heiter, in Oberschlesien noch vorwiegend trocken, sonst strichweise Gewitter.

Ernstes und Heiteres zur Kriegszeit.

Im Bord eines deutschen U-Bootes.

ok. Im März dieses Jahres wurde der norwegische Viermaster „Lindfield“ an der Südküste Islands durch ein deutsches U-Boot versenkt. Vorher war die Besatzung in die beiden Rettungsboote gegangen, und der U-Boot-Kommandant nahm deshalb die 24 Mann der Lindfield-Besatzung an Bord, wo sie drei und einen halben Tag verblieben.

Ein Verräter.

Der „Matin“ macht Mitteilungen über den deutschen Verräter der in Kaufmann erschienenen und hier schon mehrfach erwähnten Schmähschrift „Jacouse“. Darnach ist der jetzt in der Schweiz lebende Schreiber des Pamphlets ein Berliner Millionär, der zahlreiche Güter und Kapitalien in Deutschland besitzt.

Der Roman des „Matin“.

d. Im Pariser „Matin“ erscheint seit dem vorigen Sonnabend ein Roman des blutdürstigen Kolportageroman-Schreibers Gaston Leroux, betitelt „La Colonne Infernale“. Es ist ein Kriegseroman, und schon gleich das erste Kapitel verspricht sehr viel.

London im Jahre 1946.

Dr. Im achtzehnten Jahrhundert führte ein Londoner Bürger namens Samuel Pepys ein Tagebuch, das des Verfassers Beobachtungen über die alltäglichen Vorkommnisse des öffentlichen Lebens enthält.

Wegen der Bekanntheit gewisser Schiffernamen von Einzelheiten gelten sie als das getreueste Spiegelbild des Londoner Lebens jener Zeit. Ein Mitarbeiter der „Daily Mail“ entrollt nun in der Form von Samuel Pepys' Tagebuchblättern in einer der letzten Nummern des Blattes ein lustiges Zukunftsbild des Lebens in London im Jahre 1946, das hier im Auszuge folgt: 1. Januar. Neujahrstag und das 32. Jahr des großen Krieges. In guter Gesundheit. Merke nichts von meinen alten rheumatischen Schmerzen.

Der amerikanische Tätowierungszenor.

ml. Die Unfälle, die Arme, Brust, Beine und andere Teile des Körpers mit allerhand Figuren zu tätowieren, ist bekanntlich unter den niederen Klassen der Bevölkerung Nordamerikas zu einer wahren Manie ausgeartet. Das gilt insbesondere für die Angehörigen des amerikanischen Heeres und der Marine, von denen man kaum einen treffen wird, dessen Körper nicht von Tätowierungen aller Art überfakt ist.

Advertisement for Rosa v. Saurma Sterzendorf, geb. Reichsgräfin v. Wurmbrandt-Stuppach. Includes text: Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden unsere innigstgeliebte, herzengute Mutter, wohl vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, im 73. Lebensjahre.

Advertisement for Dr. Schoen's Sanatorium Reinerz für Blutarms, Rekonvaleszenten und chronische Erkrankungen der Atmungsorgane. Leitender Arzt Dr. Hirz. (9)

Advertisement for Brillengläser mit gewölbtem neuem Schliiff. Meniscen u. Perpha. Optiker Garai, Breslau, Albrechtstr. 3.

Advertisement for Fußpflege, Paul Brendel, Spezialist, Schweißdiger Straße Nr. 33.

Advertisement for Einzelmöbel, wie Schreibtisch, Bücherschrank, Chaiselongue, Kleiderst., Sofa, Umb., Ständer, Kompl. Herrenzimm., Spiegel, Schlafz., etc. offer. zu Ausnahmepreisen. M. Grau Nachf., Albrechtstr. 39.

Advertisement for Neuheit! Hautsalbe, beseitigt u. Garantiert unzweifelhaft alle Hauterkrankungen, wie Ekzeme, Flechten, etc. Anna Meyer, Frauenenstraße 49.

Advertisement for Spargel, au 80, 60, 30 u. das Pfund, empfiehlt in 6 u. 8 Pfund-Paket, Verpackung 20 u. Spargelanlage Ubersdorf bei Braustadt.

Advertisement for Deutsche Teppiche, Gardinen, Läufer, Möbelstoffe. Leipziger & Koessler, Neue Schweltditzer Str. 17. Inh.: Paul Püschel, früh. Püschel & Leysersohn u. G. Leipziger. (3) Tel.-Adr.: Perserhaus.

Advertisement for Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Klein, für den provinzialen und den meisteilen Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reuter, beide in Breslau. Druck von Emil Gotsch, Zora in Breslau.